

Kunst im öffentlichen Raum für Kinder

Zwei Kunstrouten für Kinder zwischen
8 und 12 Jahren durch Konstanz



Impressum

3. Auflage

Herausgeber: Stadt Konstanz, Kulturamt, Kulturelle Bildung

Redaktion & Text: Sina Köppel und Luise Schauer

Zeichnungen: Stefanie Seltner

Idee & Umsetzung: Angelika Braumann

Mitarbeit: Ronja Stokmaier & Pauline Stöcker

Layout & Druck: MediaPrint

Kontakt:

Kulturamt Konstanz

Wessenbergstr. 39

78462 Konstanz

+49 (0)7531 900 2900

Konstanz.de/kulturamt

Kulturamt@konstanz.de

www.facebook.com/KulturamtKN

Liebe Kinder,

Kunst ist überall, nicht nur im Museum. Kunst lässt sich auf dem Boden, in luftiger Höhe, an Häuserfassaden, in Innenhöfen oder an Brunnen entdecken – man muss nur genau hinblicken. Kunst im öffentlichen Raum ist mitten unter uns.

Dieser Wegweiser soll dabei helfen, der Kunst im öffentlichen Raum in Konstanz auf die Spur zu kommen. Natürlich sind das bei weitem nicht alle Kunstwerke, sondern nur eine kleine Auswahl. Gleichzeitig erfahren Kinder und auch Erwachsene viel über die spannende Konstanzer Stadtgeschichte.

Angeboten werden zwei verschiedene Routen. Die erste führt durch die Altstadt, die zweite führt nördlich davon durch Petershausen. Die reine Gehzeit dauert jeweils etwa 45 Minuten. Die Wege könnt ihr aber auch miteinander verbinden.

Dabei erfahrt ihr viele nützliche Informationen über die Kunstwerke oder auch den Zusammenhang in der Geschichte. Aber Grund zur Langeweile gibt es auf keinen Fall! Denn immer wieder seid ihr selbst gefordert. Doch keine Angst – falsche Antworten gibt es hier nicht. Solange ihr euch Gedanken macht, ist alles richtig.

Gestalte dein Heft mit dem beigelegten Stift – zeichne, beschrifte, ergänze und mach' dein Kunstroutenheft zu deinem persönlichen Konstanzer Kunstreiseführer!

Viel Spaß!

Dein Kulturamt Konstanz





Liste der Kunstwerke

Route 1: Altstadt und Laube

Kunstwerk 1: Lenk-Brunnen (Untere Laube)

Kunstwerk 2: Schwörende Finger (Torgasse)

Kunstwerk 3: Jan-Hus-Denkmal (Untere Laube, Höhe Lutherkirche)

Kunstwerk 4: Circus Maximus (Rathaus-Innenhof, Kanzleistraße)

Kunstwerk 5: Blätzlebrunnen (Blätzleplatz, neben Augustinerplatz)

Kunstwerk 6: Blätzlebuebe (Schnetztor)

Kunstwerk 7: Wetterblätz (Schnetztor)

Kunstwerk 8: Stolpersteine (u.a. Rosgartenstraße)

Kunstwerk 9: Kaiserbrunnen (Marktstätte)

Kunstwerk 10: Urban Art Galerie
(Marktstätten-Unterführung)

Kunstwerk 11: Grat-Drehen-Stöcke-Senkrecht-Einfallen-Formationen-Senken (Stadtgarten)

Route 2: Konzilstraße und Petershausen

Kunstwerk 12: Chinesische Bushaltestelle (Konzilstraße)

Kunstwerk 13: Halbreilief am Stadttheater (Konzilstraße)

Kunstwerk 14: Bärengaben-Unterführung mit Urban Art

Kunstwerk 15: Petershausener Portal (Sternenplatz, links vom Archäologischen Landesmuseum)

Kunstwerk 16: Fische im Amt (im und vor dem Landratsamt)

Kunstwerk 17: Benediktinerplatz



Route 1:

Unsere Route beginnt an der Laube bei einem Brunnen von einem der bekanntesten Künstler Konstanz'. Er schuf auch ein Wahrzeichen der Stadt, die Imperia: Peter Lenk.

Der **Lenk-Brunnen (Kunstwerk 1)** steht seit 1991 an der Unteren Laube auf Höhe der Torgasse.

Dort kann man viele Figuren betrachten, die alle etwas verrückt und außergewöhnlich aussehen: Senioren, die sich in breitbeinigen Posen vom Alltag erholen, Motorrad- und Autofahrer oder Tiere mit menschlichem Gesicht. Insgesamt lassen sich auf dem kompletten Brunnen verteilt etwa 30 Figuren zählen. Zum Beispiel gibt es das „Erdferkel mit bebrilltem Aufblick“. Findet ihr es? Das Kunstwerk ist eine **Satire**.

Satire: Eine Satire übertreibt, ist kritisch oder macht sich über etwas lustig. Sie beschäftigt sich mit einer Situation oder mit Dingen, die nicht in Ordnung sind, und macht so darauf aufmerksam.

Besonders die Zunahme des starken Verkehrs in Konstanz, vor allem hier an der Laube ist ein Thema. Also seid vorsichtig und haltet die Augen offen, wenn ihr die Straße überquert!

Auch andere aktuelle und geschichtliche Themen werden kritisiert. Könnt ihr euch vorstellen, welche das sein könnten?



„Gebrauchsanweisung“:

„Unbeeindruckt sitzen sie im flachen Wasser. Ein Rocker spuckt auf sie herunter und Kleinkinder drehen begeistert ihre Runden. Selbst der Teddy fährt. Nicht mehr Mama und Papa sind die ersten Worte, sondern Auto-Auto. Aus einem Whirlpool lockt Konstanze – die Fischerin vom Bodensee, an der Angel mehrere Erdferkel. Motorradfahrer und Reiter erliegen dem Geschwindigkeitsrausch, während die richtigen Affen ruhig bleiben. [...] Auf den Zinnen Eulen, Raben und Engel. Über sie hinweg, an Ihnen vorbei, braust der wirkliche Verkehr, im Rhythmus unserer Zeit. Bitte anschnallen!“

Unser nächstes Kunstwerk sehen wir vom Lenk-Brunnen aus schon! Findet ihr es?



Wir machen einen kleinen Abstecher von der Unteren Laube in die Torgasse.

Hier finden wir die **Schwörenden Finger (Kunstwerk 2)**. Der Künstler Franz Gutmann schuf 1990 die zwei Finger und Daumen, die zum Schwur gespreizt sind.

Die Hand ist ein Verweis auf die vielen Gerichte. Vor allem in diesem Stadtteil von Konstanz gibt es sehr viele, wie etwa das Amtsgericht in der Unteren Laube.



Aber welche anderen Funktionen könnte die „Schwurhand“ noch haben?



Wir gehen wieder zurück an die Laube, wo wir gerade eben schon einmal waren. Nun laufen wir auf dem Mittelstreifen der Unteren Laube und Oberen Laube weiter Richtung Altstadt. Rechts und links von euch stehen hohe Bäume. So etwas nennt man Allee.

Auf der Höhe der Lutherkirche finden wir ein weiteres Kunstwerk: das **Jan-Hus-Denkmal** auf der Unteren Laube (**Kunstwerk 3**).

Das Denkmal, das 2015 von Adéla Kaèabová geschaffen wurde, ist Jan Hus und Hieronymus von Prag gewidmet.

Jan Hus und Hieronymus von Prag: Jan Hus und Hieronymus von Prag waren zwei sehr wichtige Personen innerhalb der Reformation. Reformation bedeutet Erneuerung. Jan Hus und Hieronymus von Prag waren mit den Zuständen der Katholischen Kirche überhaupt nicht zufrieden und planten deshalb viel Neues. Sie waren der Anfang für etwas, was Martin Luther einige Zeit später in Angriff nahm. Auch er wollte die Kirche erneuern. Weil sich der Papst darauf aber nicht einließ, kam es vor 500 Jahren zur Gründung der Evangelischen Kirche.



Man sieht eine Skulptur in Form eines Kelches, an dem Flammen empor lodern und Schemen von Menschen zu erkennen sind.



Jan Hus erlangte durch das Konstanzer Konzil traurige Berühmtheit. Vom Konzil habt ihr bestimmt schon einmal gehört. Wisst ihr aber auch, worum es dabei ging?

Konzil Konstanz: Es war eine Kirchenversammlung von 1414 – 1418. Zuvor gab es drei Päpste, die sich um das begehrte Amt stritten. Während des Konstanzer Konzils wurde nun ein neuer gemeinsamer Papst gewählt: der Italiener Martin V. (der Fünfte)

Jan Hus aus Tschechien hatte einige Ideen, die der Kirche gar nicht gefielen. Trotzdem erhielt er vom König Sigismund eine Einladung zum Konstanzer Konzil. So reiste Hus 1414 aus Prag nach Konstanz. Doch König Sigismund verhaftete den Tschechen nach seiner Ankunft am Bodensee. Weil Jan Hus immer noch bei seiner ursprünglichen kirchenkritischen Meinung blieb, wurde er getötet. Er lebte von 1369 – 1415.

Jan Hus' Mitstreiter Hieronymus von Prag kam kurz danach nach Konstanz, um seinen Freund zu unterstützen. Doch seine Hilfe schlug fehl, und auch er starb.

Das Denkmal soll an den mutigen Jan Hus, sowie seinen Mitstreiter Hieronymus von Prag erinnern. Es wurde anlässlich des 600. Todestages von Jan Hus enthüllt. Aus diesem Grund



finden sich in der Skulptur die Namen der beiden und die Jahreszahlen 1415 und 2016.

Wir gehen nun weiter und biegen nach links in die Paradiesstraße Richtung Altstadt ein. Am Ende der Paradiesstraße gehen wir nach rechts und direkt danach nach links in die Kanzleistraße. Dort ist auf der rechten Seite das Rathaus. Man kann es gut an der bunten Malerei an der Fassade erkennen!



Dort gehen wir durch die Tür des Rathauses und laufen in den Innenhof. Hier findet sich die Kunstinstallation **Circus Maximus (Kunstwerk 4)**.

Installation: Eine Installation ist ein Kunstwerk, das aus verschiedenen Dingen hergestellt ist. Es ist dreidimensional, das heißt, wir sehen einen Gegenstand räumlich und könnten ihn greifen. Das Gegenteil ist zweidimensional, also wie auf einem Bild, „flach“.

2011 wurde das Werk von Karl-Heinz Brasch von der Insel Reichenau geschaffen. Das Kunstwerk repräsentiert die Stadt Konstanz mit mehreren Themen. Dafür benutzte der Reichenauer Materialien, die eigentlich schon weggeworfen worden waren. Mit dem roten Druckknopf kann es aktiviert werden und bewegt sich.

Kommen euch manche Motive bekannt vor? Inwiefern sind sie typisch für die Stadt Konstanz?



Wir gehen weiter durch den Innengarten, vorbei an der Skulptur BELLO, einem Hund, der für Freundschaft und Treue steht, und kommen an den Augustinerplatz und den angrenzenden Blätzleplatz.

Dort steht auch der **Blätzlebrunnen (Kunstwerk 5)**. Nun könnt ihr euch bestimmt auch denken, woher der Name des Brunnens und des Platzes kommt!

Das Kunstwerk steht für die Konstanzer Fasnacht und ihre typische Tracht. *Blätz* bedeutet übrigens *Stück, Fleck* oder auch *Stoffrest*. Das *Häs* (Kostüm) des Blätzbue (bube) besteht aus *lauter bunten Stoffflecken*.

Der Künstler Ernst Thomann schuf drei Figuren: einen großen Blätzlebue, einen kleinen Blätz und einen Hemdglonker.



Hemdglonker-Umzug: *Der Hemdglonker-Umzug am Schmotzigen Dunschtig ist ein ganz besonderer Feiertag für Konstanz. Wisst ihr, wie dieser Brauch der Fasnacht entstanden ist? Ein Hemdglonkerumzug fand in Konstanz das erste Mal wohl 1879 statt, als an Fasnacht Schüler in Schlafkleidung oder auch nur weiß gekleidete laut lärmend vor die Wohnungen ihrer Lehrer zogen und dort allerlei Späße trieben. Die Glonkerumzüge entstanden also in Konstanz und verbreiteten sich in ganz Südwestdeutschland.*

Wir gehen rechts über den Bätzleplatz und biegen nach links in die Hussenstraße ein. Wir folgen der Straße bis zum Schnetztor, vor dem wir stehen bleiben und hoch blicken. Am Schnetztor können wir sogar zwei verschiedene Kunstwerke im öffentlichen



Raum entdecken: zunächst einen weiteren **Blätzlebue (Kunstwerk 6)**.

Als das Schnetztor im Jahr 1982 restauriert wurde, wurden Reste eines Engels gefunden. Der Maler Lothar Zwintscher sollte dann auch die restliche Figur wiederherstellen. Dafür feuchtete er die Wand mit Wasser an und malte die Konturen nach. Auch auf der linken Seite des Tores wurde der Engel spiegelverkehrt kopiert. Nun wachen also zwei Bätzlebuebe, die wie zwei pausbäckige Engel aussehen über der Durchfahrt des Schnetztors.

Wenn ihr durch das Schnetztor durchgeht, seht ihr ganz oben auf dem Tor auf dem Glockentürmchen eine Wetterfahne, den **Wetterblätz (Kunstwerk 7)**.

Bei Wind dreht sich die Wetterfahne in die Richtung, in die der Wind zieht. Wisst ihr, welche Richtung das normalerweise ist?



Diese Wetterfahne ist allerdings etwas anders. Denn diese dreht sich in Richtung des Schweizer Dorfes Baar. Das ist das Heimatdorf, aus dem der Künstler des Wetterblätz, Eugen Hotz, stammt.

Das Schnetztor war früher übrigens ein Stadttor und diente der Sicherheit der Stadt. Kaiser, Könige und allerhand Reisende durchquerten es, wenn sie in die Stadt wollten.

Wenn ihr also das nächste Mal durch das Tor geht, schwelgt kurz in der langen Geschichte, wer hier wohl einst schon durchgeschritten ist...

Wir gehen nun aber links in die Bodanstraße weiter und biegen dann nach etwa 300 m links in die Rosgartenstraße ein.

Vor der Hausnummer 12 solltet ihr einmal die Augen auf den Boden richten. Denn hier findet sich unter anderem ein kleiner goldener Stein, auf dem der Name „Melanie Halpern“ steht.

Melanie wurde am 11. April 1929 in Konstanz geboren. Vier Jahre nach Melanies Geburt zog sie mit ihrer Familie in das Hinterhaus der Rosgartenstraße 12. Einige Jahre später wurde es für die Familie aber immer schwieriger im Alltag der Stadt, weil sie Menschen mit jüdischem Glauben waren. Adolf Hitler war nun in Deutschland an der Macht, der Juden, politisch Andersdenkende und behinderte Menschen verfolgen ließ.

Melanies Bruder Werner gelang aber bald schon die Flucht in die USA. 1939 konnte Melanie dann als 9-jährige ebenfalls fliehen: mit einem Kindertransport kam sie in die Schweiz. Dafür musste sie sich von ihren Eltern verabschieden – sie sollten sich nie wiedersehen.

Nach dem Krieg fand ihr Bruder Werner sie in einem Kinderheim im Schweizer Appenzell und nahm sie mit in die USA.

Der goldene Stein, ein sogenannter „Stolperstein“, soll der Opfer gedenken. Unter Adolf Hitlers Macht starben sehr viele Menschen, wurden verfolgt oder mussten fliehen. An jeden einzelnen davon soll erinnert werden. Deshalb sind die Stolpersteine auf der ganzen Welt vor dem letzten Wohnort der Opfer in den Gehweg eingelassen.

Die Menschen bekommen damit ein Gesicht und einen Namen, so wie auch Melanie. Jeder einzelne Stein für sich bildet also ein Mahnmahl.



Mahnmal: *Um an Menschen oder bestimmte Ereignisse zu erinnern, braucht man ein sichtbares Zeichen. Deshalb werden Mahnmale geschaffen, damit man daran denkt. Der Unterschied zu Denkmälern dabei ist, dass man bei Mahnmälen gleichzeitig hofft, dass es nicht wieder passiert. Man wird also ermahnt. Eines der bekanntesten Mahnmale ist das Holocaust-Mahnmal in Berlin.*

Auch in Konstanz sind viele solcher Stolpersteine zu finden. Aber ist es nicht gefährlich, über die Steine zu stolpern? Nein, da sie ganz flach im Gehweg sind. Ein Schüler sagte einmal: „Man stolpert nicht und fällt hin, man stolpert mit dem Kopf und mit dem Herzen.“ Also richtet den Blick doch hin und wieder auf den Boden, um die zunächst unscheinbaren Steine mit goldenem Glanz zu entdecken!

Z.B. in der Rheingutstraße mit der Hausnummer 1 darauf, wo ein Fahrradladen ist.

Hier wohnte unter anderem Familie Goldlust. Der älteste Sohn Leo wurde 1924 in Konstanz geboren. Als Leo Goldlust neun Jahre alt war, zog die Familie in dieses Haus in der Rheingutstraße 1. Weil sie Juden waren, wurden dem damals 14-jährigen Leo und seiner Schwester Paula bald der Besuch in der Wallgutschule verweigert. 1940 mussten die Geschwister mit ihrer Mutter und anderen jüdischen Mitbürgern aus Konstanz in ein Lager nach Frankreich ziehen. Dort lebten sie unter katastrophalen Bedingungen. Etwa nach einem Jahr musste Familie Goldlust in ein anderes Lager umsiedeln, aus dem Leo jedoch fliehen konnte und der französischen Armee beitrug.



Nach dem Krieg wanderte er mit seiner Schwester erst nach Paris aus und bald in die USA. Ihre Eltern überlebten die Zeit allerdings nicht.

Noch mehr Stolpersteine findet ihr auch in der Wessenbergstraße oder der Bahnhofstraße.

Wir laufen weiter bis zur Marktstätte. Dort ist der **Kaiserbrunnen** der Mittelpunkt des Platzes (**Kunstwerk 9**). Er ist unser nächstes Kunstwerk. Besucher von Konstanz, aber auch Einheimische werden durch den Brunnen im Herzen der Altstadt willkommen geheißen.

Er veranschaulicht die Vergangenheit der Stadt Konstanz und die Geschichte um das Konzil. Dort lässt sich einiges entdecken: Auf allen vier Seiten des Brunnens sind Nischen. Darin finden sich Statuen mit den Köpfen und Oberkörpern der deutschen Kaiser. Solche Statuen werden Büsten genannt.

Die Kaiser sind Otto I., Friedrich I. und Maximilian I.



Die drei Kaiser: *Otto I. erkennt man an dem Vogel auf seiner linken Schulter. Der Vogel stellt seine Frau Adelheid von Burgund dar.*

Friedrich I. ist derjenige, der zum See blickt. Ihn erkennt man aber auch an seinem ganz besonders langen Bart. Dieser Bart ist auf eine Sage zurückzuführen: Der Kaiser verschanzte sich in seiner Burg, um den Raben aus dem Weg zu gehen, die die Burg umkreisten. An einem steinernen Tisch schlief er ein, während der Bart durch den Tisch gewachsen ist. Alle 100 Jahre schickte der Kaiser einen Zwerg nach oben. Er sollte nachsehen, ob die Raben immer noch da waren. Denn sobald sie weg wären, würde der

Kaiser wieder nach oben kommen und seinem Reich Glück und Frieden bringen.

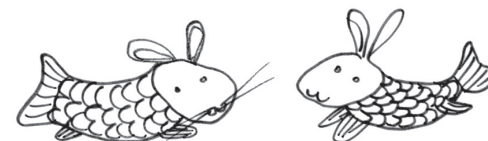
Maximilian I. ist zusammen mit seiner Ehefrau Bianca Maria Sforza dargestellt. Er verweist auf seine Gattin, die etwas unterhalb vom Kaiser angebracht ist.

Die vierte Nische, wo man einen vierten Kaiser vermuten könnte, ist allerdings leer. Stattdessen sieht man dort nur eine halbgeöffnete Tür. Diese Tür steht für die Geheimnisse, die Geschichte auch immer mit sich bringt. Vieles bleibt im Verborgenen und kann nie ganz geklärt werden. Aber auch für das Ungewisse, das noch in der Zukunft liegt, steht die kleine Tür am Kaiserbrunnen.

Habt ihr euch schon einmal Gedanken über eure Zukunft gemacht? Wie könnte sie aussehen? Welchen Beruf möchtet ihr haben? Möchtet ihr später einmal Kinder haben?



Um den Brunnen herum lassen sich noch einige Tiere finden. Seht ihr die vier Seehasen? Sie sind Fabelwesen, die der Sage nach am Bodensee leben sollen. Ein Vogel trägt eine Kaiserkrone und eine Mitra, also die Kopfbedeckung eines Bischofs. Die zwei Dinge auf dem Kopf des Vogels stehen gleichzeitig für die weltliche und geistliche Macht. Hier wird auf den Machtkampf zwischen Kaiser und Papst angespielt.



Auch ein Pfau mit drei Köpfen ist zu sehen. Bevor während des Konstanzer Konzils ein Papst gewählt wurde, herrschten drei Päpste gleichzeitig. Das wissen wir ja schon. Dafür stehen die drei Köpfe mit den Papstkronen des Pfau.

Seit 1990 sieht der Kaiserbrunnen aus wie heute und wacht über den zentralen Platz.

Betrachter können am Kaiserbrunnen an der Marktstätte Fotos machen, eine Pause vom Stadtbummel einlegen oder einfach in der Vergangenheit der Stadt schwelgen.

Wie wäre es, wenn ihr hier selbst eine Pause machen würdet? Setzt euch doch auf das achtbeinige Pferd und macht ein Erinnerungsfoto!

Wir gehen die Marktstätte entlang und kommen zur Unterführung, die zum Hafen führt.

Hier können wir die **Urban Art Galerie (Kunstwerk 10)** bewundern.

Urban Art ist Englisch und bedeutet Kunst in der Stadt. Das heißt, dass Künstler und Künstlerinnen im Umfeld und in Räumen der Stadt malen. Dazu gehören zum Beispiel auch Stadtmöbel, wie öffentliche Bänke, Häuserfassaden, oder die Wände der Unterführung. Anders als Graffiti, ist Urban Art erlaubt und wird nach Absprache gemalt.

Die Urban Art der Marktstätten-Unterführung wurde von 5 verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern aus Baden-Württemberg gemalt. Im September werden 5 weitere Bilder von anderen Künstlerinnen und Künstlern erstellt. Sie sind von dickem Eichenholz eingerahmt. Die Bilder beschäftigen sich mit dem Klimaschutz.



Klimaschutz bedeutet, dass sich Menschen dafür einsetzen, dass die Erde beispielsweise nicht zu warm wird. Auch Kinder können schon einen Beitrag dazu leisten. Mit dem Fahrrad in die Schule oder Freunde besuchen fahren, weniger Fleisch essen und Plastik vermeiden. Jeder kann mitmachen!

Was könnt ihr auf den Bildern sehen? Welche Gemeinsamkeiten haben die Bilder?

Urban Art werdet ihr auch noch einmal auf der zweiten Route begegnen.

Wir gehen weiter Richtung Stadtgarten.

Seit 1879 ist der Stadtgarten für Einheimische und Touristen geöffnet.

Auf der rechten Seite bei den Parkbänken und kurz vor dem See erwartet uns nun die besondere Formation Grat-Drehen-Stöcke-Senkrecht-Einfallen-Formationen-Senken (Kunstwerk 10).

Formation: Eine Formation sind Gegenstände in einer bestimmten Anordnung. In der Kunst sind diese Gegenstände → dreidimensional.

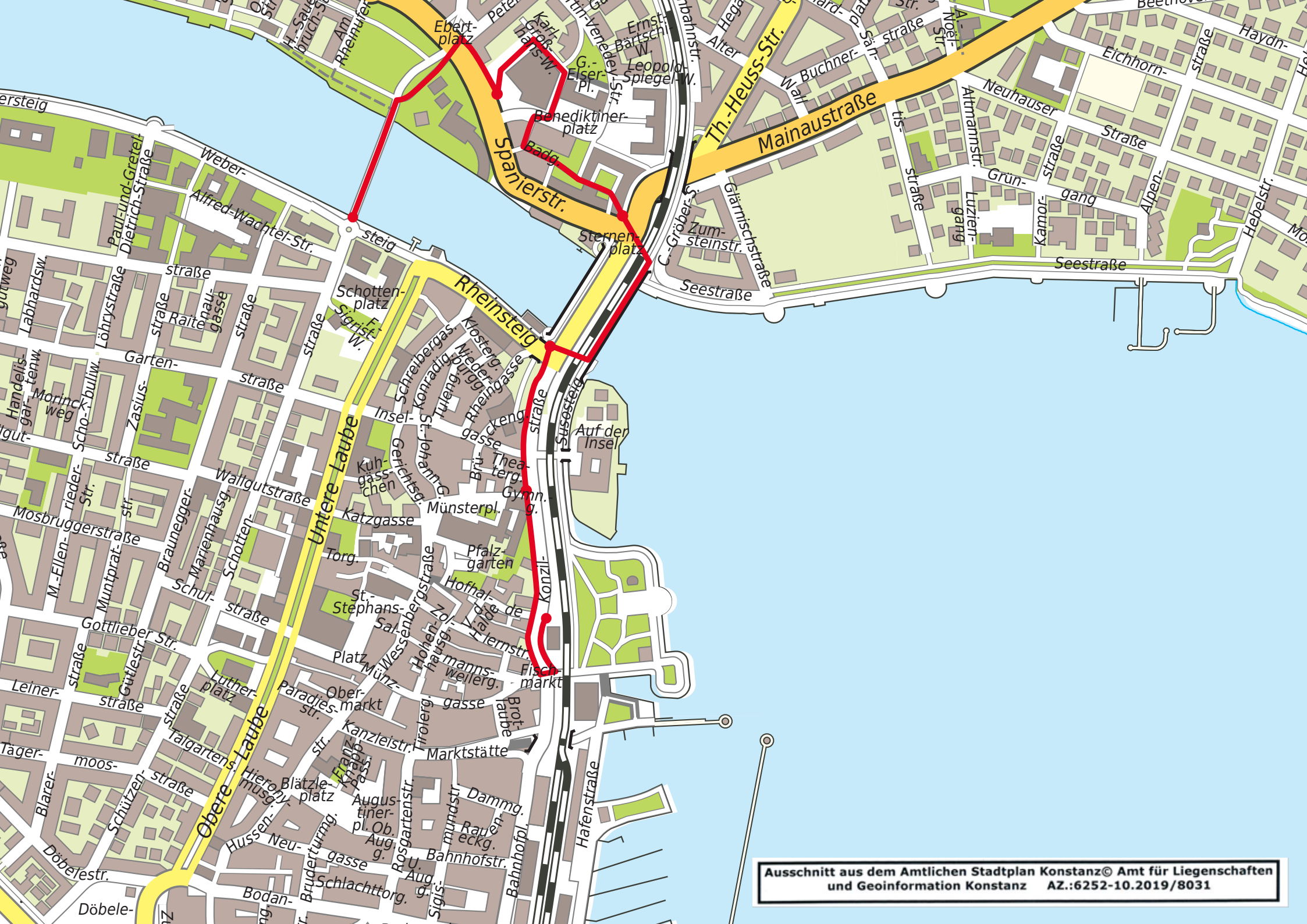


Bei diesem Kunstwerk von Peter Kamm sind eurer eigenen Fantasie keine Grenzen gesetzt! Was könnte es darstellen? Was könnte der Titel bedeuten? Kunst bietet immer Platz für eigene Gedanken und Ideen, nichts ist hier falsch!

Entweder ihr macht nun gleich weiter mit der Route 2, oder die Route 1 endet an dieser Stelle. Gut gemacht! Weitere Informationen über Konstanzer Kunstwerke im öffentlichen Raum (also draußen) findet ihr auf der Website www.konstanz.de/datenbank-koer

Falls ihr Route 2 gleich anschließend machen möchtet, müsst ihr dafür nur den Stadtgarten verlassen und über den Bahnübergang neben dem Konzilgebäude laufen. Ihr geht nach rechts und schon seid ihr bei **Kunstwerk 12**.





Route 2:

Wir starten an der Bushaltestelle Konzilstraße. Denn hier ist ein Kunstwerk, das ihr wahrscheinlich schon kennen werdet, aber vielleicht noch nie als Kunst wahrgenommen habt: die bekannte **Chinesische Bushaltestelle (Kunstwerk 12)**.

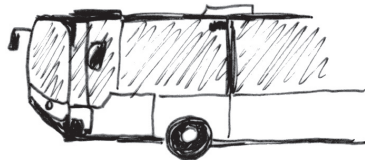
Konstanz hat eine Städtepartnerschaft mit der Stadt Suzhou in China. Zwar wohnen in Suzhou über 10 Millionen Einwohner,

10 Millionen: Sich 10 Millionen Menschen vorzustellen kann ganz schön schwer sein! Zum Vergleich: Konstanz hat über 85 000 Einwohner. Das heißt, in der chinesischen Partnerstadt Suzhou leben ungefähr 125 Mal so viele Menschen wie hier. Dank der Millionen kann man sehr große Zahlen ausdrücken. Zum Beispiel die Entfernung von der Erde zur Sonne. Das sind etwa 150 Millionen Kilometer. Oder eben die Einwohneranzahl von Großstädten. In Berlin sind es etwas mehr als 3 Millionen und in Suzhou noch über dreimal mehr Menschen als in Berlin, nämlich 10 Millionen.

trotzdem gibt es einige Gemeinsamkeiten mit Konstanz. Zum Beispiel liegt die chinesische Stadt auch an einem See und besitzt ebenfalls eine historische Altstadt.

Die Bushaltestelle war ein Geschenk an Konstanz als Zeichen der Verbundenheit. Und wer hätte gedacht, dass eine Bushaltestelle Kunst im öffentlichen Raum sein kann?

Wir gehen nun wieder bis zur Ampel zurück und überqueren hier die Straße und biegen nach rechts ab. Entlang der Konzilstraße laufen wir weiter, bis wir auf der linken Seite beim **Stadttheater** ankommen.



Dort findet sich oben an der Fassade ein sogenanntes **Halbrelief (Kunstwerk 13)**. Achtung, aufgepasst hier! Fahrradweg!

Halbrelief: Das ist eine Malerei, die etwas aus dem Gemälde heraustritt und deshalb **dreidimensional** wirkt.

Dreidimensional: Etwas ist dreidimensional, wenn wir einen Gegenstand räumlich sehen und ihn greifen könnten. Ein Bild zum Beispiel ist zweidimensional, da es flach ist. Wer die Route 1 gemacht hat, weiß das schon.

Könnt ihr erkennen, was dort dargestellt ist?



Ab dem 19. Jahrhundert entwickelte sich Theater weiter. Nun brauchte man keinen Hanswurst mehr, der das eigentliche Stück für Albernheiten unterbrach.

Hanswurst: Der Hanswurst war lange eine wichtige Figur im Theater. Er sorgte für Späße und Witze, über ihn konnten die Menschen lachen. Der Kasperl im Puppentheater hat eine ähnliche Rolle.

Das Theater wird ernster. Aus diesem Grund wird der Hanswurst von der Bühne vertrieben und macht Platz für die Schauspieler. Am unteren Rand des Bildes fallen er und seine Spaßmacher-Freunde von der Bühne. Das Pferd im Hintergrund steht für die Veränderung im Theater, die nun eintritt.



Wusstet ihr, dass das Stadttheater Konstanz die älteste durchgehend bespielte Bühne Deutschlands ist? Das Gebäude wurde schon 1610 erbaut. Das Relief an der Fassade des Stadttheaters stammt von 1790 von Franz Xaver Hermann.

Nach diesem Ausflug in die Geschichte des Theaters gehen wir weiter. Kurz nach der Spitalkellerei befindet sich auf der linken Seite in der Mauer ein kleines verborgenes Tor. Vielleicht müsst ihr etwas suchen. Hinter dem Gebüsch ist es in der Mauer zu entdecken.

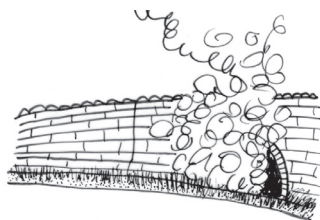
Es ist viel zu klein, um hindurchzugehen, also habt ihr Ideen, was es sein könnte?



Dieses Tor gehört zum ehemaligen Kloster Zoffingen. Auf der anderen Seite der Mauer stand direkt im Garten des Klosters das Waschhaus. Die Nonnen traten direkt durch die Öffnung an den Bodensee, um zu waschen. Damals musste man gar nicht weit laufen, um an den See zu kommen. Das Ufer war gleich hinter der Mauer.

Schon ab dem 13. Jahrhundert lebte hier eine kleine religiöse Frauengemeinschaft. Ab 1775 entstand dann die Mädchenschule. 2018 wurde sie nach 243 Jahren geschlossen.

Wir laufen weiter durch die Unterführung an der Alten Rheinbrücke und dann gleich rechts: Das ist die **Bärengaben-**



Unterführung, wo sich unsere nächste Station befindet (**Kunstwerk 14**).

Die Wände sind voller Graffiti. Allerdings stammen die Malereien nicht von mehreren Künstlern, sondern nur von einem einzigen: dem Illustrator Emin Hasirci. Die Kunst der Bärengaben-Unterführung kann der **Urban Art** zugeordnet werden.

Urban Art: Urban Art ist Kunst, die im Umfeld und in Räumen der Stadt gemalt wird. Dazu gehören zum Beispiel auch Stadtmöbel, wie öffentliche Bänke, oder Häuserfassaden. Der Unterschied zu Graffiti ist hierbei, dass Urban Art legal, also erlaubt und nach Absprache gemalt wird!

Bevor Fußgänger das Ende der Unterführung und damit die Sicht auf den Bodensee erreicht haben, werden sie hier mit typischen „See“-Motiven darauf eingestimmt.



Doch von dem schönen Anblick abgesehen, welche Gründe könnte es noch für die hübsch bemalte Bärengaben-Unterführung geben?

Wir laufen auf der rechten Seite die Treppe nach oben und gehen nun über die Alte Rheinbrücke. Bleibt doch einmal kurz stehen und genießt bewusst die Aussicht: rechts der Bodensee, links der





Rhein. Übrigens ist der Rhein an keiner Stelle so schön blau wie hier am Anfang seines Weges bis zur Nordsee! Wir nehmen am Ende der Brücke gleich die erste Treppe rechts nach unten und laufen wieder rechts durch die Sternenplatzunterführung. Auch hier entdecken wir wieder Urban Art.

Wer sich noch mehr für Urban Art interessiert, kann sich die Unterführung an der Schänzlehalle ansehen. Unter der Schänzlebrücke findet ihr noch mehr kunstvoll gespraytes Graffiti (war aber hier erlaubt!)

Neben dem Museumsbau aus Glas des Landesarchäologischen Museums steht ein großes Tor aus rotem Stahl. Das ist schon unsere nächste Station: das **Petershausener Portal (Kunstwerk 15)**.

Kaum vorstellbar, aber zwischen dem Archäologischen Landesmuseum und der Musikschule nebenan stand einmal eine kleine Klosterkirche. Im 12. Jahrhundert wurde sie gebaut, also vor etwa 900 Jahren! Im Zuge der **Säkularisation** wurde die kleine Kirche St. Gregor 1831 abgerissen.

Säkularisation: Säkularisation bedeutet, dass der Staat oder eine Stadt den Besitz von der Kirche übernehmen. Früher hatte die Kirche sehr viel Macht. Bischöfe besaßen nicht nur viele Reichtümer, sondern hatten auch viel Einfluss in der Politik. Der Staat wollte das ändern und versteigerte kirchlichen Besitz an das Volk. So bedeutet der Begriff Säkularisation damit auch die Trennung von Kirche und Staat.



Der Verein Petershausener Orgelkultur setzte sich nun zum Ziel, ein neues Portal der Kirche aufzubauen. Es wäre schließlich schade, die kleine Klosterkirche komplett zu vergessen!

Nach zwei Jahren Planung und Entwicklung setzten Studierende der Hochschule Konstanz das Projekt dann in die Tat um.

Stellt euch vor, wie die Mönche des Klosters einst durch das Tor schritten! Das Petershausener Portal vereint also die Vergangenheit und das moderne Konstanz, an einem Ort.

Wir laufen jetzt die Spanierstraße entlang bis zum Benediktinerplatz. Nachdem wir die Straße an der ersten Ampel überquert haben, gehen wir rechts bis zum Benediktinerplatz und stehen vor dem Landratsamt. Hier findet sich unsere letzte Station dieser Route: die **Fische im Amt (Kunstwerk 16)**. Dafür müssen wir in das Landratsamt. Vor dem Großen Sitzungssaal im 1. Stock finden wir die Foto-Installationen.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 8.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr

Freitag: 8.00 – 12.00 Uhr

Hier sind Fische dargestellt, die alle bunte Badeanzüge mit verschiedenen Aufschriften tragen. „HOPE“, also englisch für „Hoffnung“, ist hier zu lesen, oder „GAME OVER“, also „Spiel vorbei“.

Es gibt sogar noch mehr solcher Installationen vom Künstler Markus Brenner mit den Fischen zu sehen, aber nicht an diesem Ort. Unter dem Titel **Fische im Badeanzug** sind sie zusammengefasst.



Doch was sollen die komischen Forellen bedeuten? Sind sie einfach nur lustig angezogen?

Nein, absolut nicht. Denn Brenner verbindet mit ihnen Kunst und Politik. Er ruft dazu auf, sich Fragen zu stellen, wie „Wohin schwimmt die Gesellschaft?“ oder „Welche Hoffnungen setzt man in Politiker?“.

Könnt ihr euch vorstellen, inwiefern dieser Ort eine Rolle spielt, wo die Fisch-Fotos hängen?

Übrigens: Es sind immer echte Forellen zu sehen, die der Künstler von einem Reichenauer Fischer in einem Fischgeschäft gekauft hat. Dann fährt er mit ihnen gleich ins Fotostudio, wo ihnen Kleidung in passender Größe geschneidert wird. Nachdem er ihnen die Badeanzüge angezogen hat, kann das Foto-Shooting beginnen.

Geht am besten durch das Landratsamt hindurch und dann nach links über den Parkplatz wieder zur Spanierstraße und dann rechts. Wenn ihr weiter die Spanierstraße entlangläuft, kommt ihr an der großen Forelle am Zaun des Landratsamts vorbei. Der Fisch mit dem Namen NAOMI stammt aus Markus Brenners Installationsreihe **Oben schwimmen**. Diese Werke konnte man 2017 am Rheinstrandbad sehen. Hier trugen die Forellen ganz besonders teure Badeanzüge zum Schwimmen. Die Badekleidung stammt von einer Schweizer Firma, bei der nur wenig Stoff schon mehrere tausende Euro kostet.



Dazwischen fand man aber auch eine Forelle, die „Feinripp“ trägt. Brenner stellte sich hier die Frage, ob Kleider wirklich Leute machen. Und was passiert, wenn in einer Gesellschaft unter gleichen Menschen plötzlich einer „anders“ ist? Vor allem wenn er eigentlich nur andere Kleidung trägt, beispielsweise günstige Kleidung, weil er sich teure Markenkleidung nicht leisten kann?

Die immer unterschiedlich bekleideten Fische bringen uns nicht nur zum Lachen, sondern auch zum Nachdenken.

Soll Kunst denn für euch immer nur schön sein? Welche Zwecke könnte Kunst denn sonst noch erfüllen? Was erfüllt sie für euch?

Geht dann weiter bis zur ersten Ampel und geht dann über die Straße Richtung Seerhein und Herosepark, über die Fußgänger- und Fahrradbrücke. Am Ende der Brücke steht eine **Eisenskulptur (Kunstwerk 17)** des Künstlers Jörg Siegele, die anlässlich der Einweihung der Fahrradbrücke aufgestellt wurde. Man kann an dieser Skulptur verschiedene Formen wie Schnäbel, Hörner, Krallen oder Tentakel erkennen. Was sollen sie wohl bedeuten? Überlegt mal. Eure Fantasie ist gefragt.



An dieser Stelle endet die zweite KinderKunstRoute. Kunst im öffentlichen Raum findet ihr in der ganzen Stadt. Oft auch an Orten, wo man sie nicht vermuten würde. Blickt euch einfach mal um, und ihr werdet mehr Kunst sehen, als ihr am Anfang geglaubt habt!

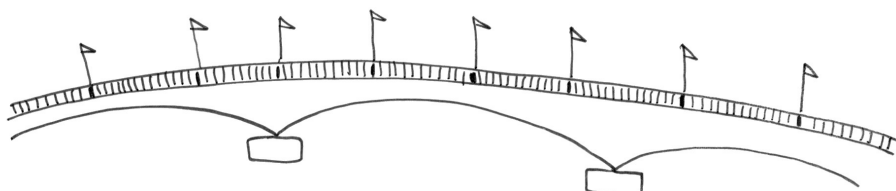
Möchtet ihr hier eintragen, welche Kunstwerke ihr noch entdeckt habt?



Mehr Infos findet ihr in der Datenbank **Kunst im öffentlichen Raum in Konstanz**:

www.konstanz.de/datenbank-koer

Danke fürs Mitmachen!



Quellen oder woher wissen wir das alles?

- Bast, Eva-Maria; Thissen, Heike: *Geheimnisse der Heimat: 50 spannende Geschichten aus Konstanz*, Kirchsaß / Schmidt 2011.
- Bast, Eva-Maria; Thissen, Heike: *Geheimnisse der Heimat: 50 spannende Geschichten aus Konstanz*, Band 2, Überlingen 2013.
- Brüggemann, Karin: *Rundgang Stolpersteine Konstanz*, Konstanz 2013.
- Edelmann, Claudia: *Der fliegende Delphin. Geschichten & Anekdoten aus dem alten Konstanz*, Wartberg 2008.
- Kitzmann, Stefan: *Gegen das Vergessen – Denkmäler für die Opfer des Nationalsozialismus in Konstanz*, Konstanz 2008.
- Stadt Konstanz, Kulturamt (Hrsg.): *Der Kaiserbrunnen auf der Marktstätte*, Konstanz 1994.
- Schlegel, Berthold (Hrsg.): *Die Konstanzer Rathäuser: Zeugen reichsstädtischer Vergangenheit*, Konstanz 2007.
- Spieth, Arndt: *Konstanz. Der Stadtführer*, Karlsruhe 2011.
- <http://www.stolpersteine-konstanz.de/index.html> (zuletzt abgerufen am 10.04.2019)
- www.konstanz.de/datenbank-koer (zuletzt abgerufen am 17.10.2019)
- „Hemdglunker“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 14. Februar 2020, 13:51 UTC. <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hemdglunker&oldid=196809980> (Abgerufen: 11. Mai 2020, 09:13 UTC)

Stand: Mai 2022



Ihr wollt uns schreiben?
kulturamt@konstanz.de
Stichwort: Kinderkunstroute

